



Pflanzenanleitung

Für Ziergehölze

MANŪFACTUM.



Inhalt

Pflanzenlieferung	Seite 4-7
Glossar	Seite 7
Allgemeine Hinweise zur Pflanzung	
Pflanzzeit	Seite 8
Bodenbeschaffenheit	Seite 9
Pflanzung von Bäumen und Sträuchern	Seite 10-11
Schnitt	Seite 11
Ziergehölze	
Magnolie, Hängebuddleie	Seite 12-13
Goldjohannisbeere, Zierapfel, Geißblatt, Bienenbaum	Seite 14-15
Flieder	Seite 16-17
Bauernjasmin, Fuchsia, Mönchspfeffer	Seite 18-19
Waldreben	Seite 20-23
Hortensien	Seite 24-25
Strauchpaket Winterdufter	Seite 26-27
Strauchpaket Hecke Duftgehölze	Seite 28-29
Pflanzensortimente: Auswahlkriterien	Seite 30

Ihre Pflanzenlieferung: aus der Baumschule direkt zu Ihnen.



1.

Sauber verpackt.

Alle unsere Gehölze werden sauber verpackt in einem passenden Karton geliefert. Die Pflanzenlieferung erkennen Sie an dem leuchtend roten Etikett; dort ist auch die vorgeschriebene Pflanzenpassnummer der Baumschule aufgedruckt.



2.

Gegen Verrutschen gesichert.

Mit Etikett und Pflanzenanleitung.

Im Inneren des Pakets sind die Pflanzen mit Klebeband gut gegen Verrutschen gesichert und können so keinen Schaden nehmen. Jede Pflanze ist etikettiert und damit eindeutig zuzuordnen; die beiliegende Pflanzenanleitung enthält die notwendigen Informationen für die Pflanzung, zu den Standortansprüchen der Bäume und Sträucher sowie zu wichtigen Pflegemaßnahmen.



3.

Wichtig sind die Wurzeln.

Falls Sie nach der Anlieferung nicht sofort pflanzen können, nehmen Sie die Pflanzen aus dem Karton und stellen Sie sie an einen kühlen, schattigen, luftfeuchten Ort; möglichst draußen – auch bei Frost. So können die Pflanzen noch einige Zeit gelagert werden, denn ihre Wurzeln sind gut verpackt: zum Beispiel mit feuchtem Stroh umhüllt in einer kompostierbaren Tüte. Das Wichtigste beim Versand (und der Lagerung) ist nämlich, dass die Wurzeln nicht austrocknen.

Bei unseren Pflanzensortimenten arbeiten wir mit verschiedenen spezialisierten Gärtnereibetrieben zusammen. Unsere Obst- und Ziergehölze kommen daher direkt aus der Baumschule zu Ihnen nach Hause. Aus Qualitätsgründen versenden wir die wurzelnackte Ware

nur innerhalb der am besten für eine Verpflanzung geeigneten Zeiträume: im Herbst nach dem Blattfall von Oktober bis Dezember, im Frühjahr von Februar bis zum beginnenden Austrieb im Mai. Die Pflanzen mit Erdballen versenden wir ganzjährig.



4.

Wurzelnackt oder mit Ballen.

Die meisten Gehölze liefern wir „wurzelnackt“. Diese Pflanzen stehen bis kurz vor dem Versand auf dem Acker, wo sich das Wurzelwerk frei entwickeln konnte und entsprechend vital ist. Die bestellte Ware wird dann gerodet und die lockere Erde vor dem Verpacken abgeschlagen. Die Pflanzen mit Ballen standen im Topf, der vor dem Versand abgenommen und wiederverwendet wird. Lockere Ballen werden mit einem Netz umhüllt, um die Erde zu halten. Es ist biologisch abbaubar und kann mit eingepflanzt werden.



5.

Möglichst ohne Laub.

Der ideale Zustand, um Pflanzen zu versetzen (und zu versenden), ist der, wenn sie sich im Ruhezustand befinden: also gänzlich ohne Blätter, so wie man sie auch in der Natur vom Laubfall im Herbst bis zum neuen Austrieb im Frühjahr vorfindet. In diesem Zustand verlieren sie so gut wie kein Wasser durch Verdunstung – das sie aufgrund des fehlenden Bodenkontakts nicht nachliefern könnten. Je mehr Blätter die Pflanze hat, desto kritischer ist für sie der Prozess des Umpflanzens.



6.

Ein Blick hinter die Rinde.

Dieser ideale Lieferzustand ohne Blätter ruft aber oft den Eindruck hervor, die Pflanzen seien vertrocknet angeliefert worden. Dies kann schnell geprüft werden, indem man entweder ein Stück eines Triebes abschneidet (und das grüne Innere sieht) oder ein Stück Rinde ablöst und dahinter das grüne, lebende Gewebe erkennt.

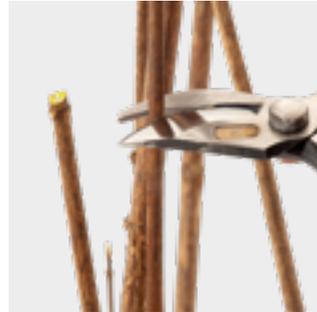
Ihre Pflanzenlieferung: Was unscheinbar aussieht, ist genau richtig so.



1.

Die inneren Werte zählen. Keine Blätter, nackte Triebe - der beste Schutz vor Trockenheit!

Bäume oder Sträucher, insbesondere die wurzel-nackte Ware ohne Erdballen, lassen sich besonders gut verpflanzen, wenn sie sich im Ruhezustand befinden, also ohne Laub sind. Denn in diesem Zustand ist die Oberfläche der Pflanze – und damit die Fläche, über die Wasser durch Verdunstung verloren gehen kann – so gering wie möglich. Möglichst lange Triebe sind daher genauso wenig anzustreben wie frisch ausgetriebene Blätter.



2.

Weniger ist mehr.

Diese Reduzierung der Pflanzenoberfläche begünstigt nicht nur einen unbeschadeten Ortswechsel (von der Baumschule in Ihren Garten), sondern erleichtert der Pflanze auch das Anwachsen am neuen Standort. Das Wurzelwerk muss sich erst etablieren und sollte zu Beginn so wenig oberirdische Pflanzenmasse wie möglich mit Wasser versorgen müssen. Lange und eventuell beim Transport abgeknickte Triebe sollten daher vor dem Einpflanzen um etwa ein Drittel eingekürzt sowie dünne, schwache Ästchen ganz entfernt werden.

Glossar

ANGIESSEN

Das durchdringende Gießen direkt nach der Pflanzung – und unabhängig von der Wetterlage – dient vor allem dazu, dass sich die lockere Erde setzt und sich Hohlräume schließen, sodass die Wurzeln komplett von Erde umgeben sind.

AUGEN/SCHLAFENDE AUGEN

Das Auge ist ein Synonym für Knospe. Schlafende Augen sind „Reserveknospen“, die weiter unten am Trieb sitzen und austreiben, wenn die oberen Knospen Schaden genommen haben.

BAUMSCHEIBE

heißt die Bodenfläche rund um den Stamm, die etwa den Durchmesser der Baumkrone hat.

BODENSCHLUSS

ist das Ergebnis des Angießens.

EINSCHLAGEN

ist eine provisorische Pflanzung, die gewährleistet, dass die Wurzeln in Erde stehen und so vor Austrocknung geschützt sind.

MULCHEN

bedeutet die ständige Bedeckung des Bodens mit organischem Material (Gras, Laub, Stroh etc.). Diese Schicht erhält die Bodenfeuchte, schützt vor Erosion und Unkrautansiedlung.

PH-WERT

Er gibt den Säuregrad des Bodens an, von dem z.B. die Nährstoffverfügbarkeit abhängt. Ein Wert von 7 ist neutral, darunter ist der Boden sauer, darüber basisch. Gut für die meisten Pflanzen ist ein Wert von 6 bis 6,5.

WURZELNACKT

ist ein Lieferzustand der Pflanzen. Im Gegensatz zu Topf- oder Ballenware wird hier ohne Erde geliefert. Die Pflanze wächst zuvor auf dem Acker und wird erst zum Verkauf gerodet.



3.

Überflüssiges wird entfernt: Dem Neustart steht nichts mehr entgegen.

Während dieses sogenannten Pflanzschnitts können Sie sich auch noch einmal vergewissern, dass die Pflanze nicht vertrocknet ist, sondern im Triebinneren eine grüne Färbung zeigt.

Auch sehr lange oder beschädigte Wurzeln sollten vor dem Einpflanzen gekürzt bzw. entfernt werden. So kann die Pflanze – kompakt und aller überflüssigen Anteile entledigt – gut anwachsen und am neuen Standort ungehindert durchstarten.

Was ist zu beachten?

Allgemeine Hinweise zur Gehölzpflanzung.



Pflanzenzeit

- Die beste Zeit, vor allem um wurzelnackte Gehölze zu pflanzen, ist der Spätherbst von Oktober bis Mitte Dezember. In Regionen mit früher Frostgefahr ist der Oktober der beste Pflanzmonat. Die Pflanzen können am neuen Standort vor dem Winter noch einwurzeln und im kommenden Frühjahr gleich kräftig austreiben.
- Die beiden großen Vorteile der Herbstpflanzung sind: Der Boden ist noch warm vom vorausgegangenen Sommer und in dieser Jahreszeit ist weniger mit anhaltender Trockenheit zu rechnen. Beide Faktoren begünstigen ein rasches Einwurzeln der Pflanze am neuen Standort.
- Im Frühjahr ist (abhängig vom konkreten Witterungsverlauf) eine Pflanzung von Februar bis etwa Anfang Mai möglich. Zunehmend problematisch ist bei der Frühjahrspflanzung, dass die Monate April und Mai oft ausgesprochen niederschlagsarm sind. Der Pflegeaufwand ist dann im Frühjahr deutlich größer: Da sich die frisch gepflanzten Gehölze zunächst noch kaum über die Wurzeln selbst versorgen können, ist ein regelmäßiges, durchdringendes Gießen besonders wichtig und Voraussetzung für ein Anwachsen am neuen Standort.
- Gehölze, die mit Ballen verkauft werden, können theoretisch ganzjährig gepflanzt werden; empfehlenswert (besser für die Pflanze, weniger Pflegeaufwand) ist aber auch hier die Herbstpflanzung.



- Wenn nicht sofort (am endgültigen Standort) gepflanzt werden kann, sollten die Gehölze an einer schattigen Stelle „eingeschlagen“ werden. Das Einschlagen ist eine provisorische Pflanzung, die dafür sorgt, dass die Wurzeln mit Erde bedeckt sind und somit nicht austrocknen. Dennoch muss bei trockener Witterung regelmäßig gegossen werden.



Bodenbeschaffenheit

- Der optimale pH-Wert für die meisten Gehölze liegt bei 6 bis 6,5. Ausnahmen bilden zum Beispiel Heidelbeeren oder Hortensien, die einen niedrigeren pH-Wert bevorzugen.
- Zu saure Böden (zu niedriger pH-Wert) sollten aufgekalkt werden, am besten eignet sich dazu kohlenaurer Kalk.
- Sehr lehmige Böden sollten mit Sand oder Humus, stark sandige Böden mit Humus oder Gesteinsmehl verbessert werden.
- Sind der aktuelle pH-Wert und der Gesamtzustand (Nährstoffgehalt, Humusgehalt etc.) des Bodens nicht bekannt, empfiehlt sich eine Bodenanalyse, anhand derer Sie sehr gezielt die richtigen Maßnahmen ergreifen können.
- Besonders bei tonigen oder steinig-nigen Böden ist eine tiefe, gründliche Lockerung wichtig. Lockern Sie im Pflanzloch zusätzlich die Sohle auf, damit zu viel Regen ungehindert abfließen kann und keine Staunässe im Wurzelbereich entstehen kann.
- Verwenden Sie bei der Pflanzung auf keinen Fall mineralischen Dünger oder frischen Stallmist. Eine zügige (Faser-)Wurzelentwicklung würde so gehemmt. Gut verrotteter Kompost, Stein- oder Algenmehl können aber untergemischt werden.
- Ab dem zweiten Standjahr empfiehlt sich eine spätherbstliche Düngung für das jeweils nächste Wuchsjahr aus gut verrottetem Stallmist oder Kompost und kleinen Beigaben von Hornspänen und Knochenmehl. Zusätzlich kann alle zwei bis drei Jahre etwas Steinmehl und Algenkalk zugegeben werden. Den Dünger dabei nur leicht einarbeiten, um die flach wachsenden Nährwurzeln nicht zu beschädigen. Besser ist das oberflächliche Aufstreuen des Düngers und die anschließende Überdeckung mit einer Mulchschicht aus Laub oder Rasenschnitt.



Pflanzung von Bäumen und Sträuchern

- Die Pflanzung sollte möglichst bei bedeckter Wetterlage erfolgen, um den Pflanzen übermäßigen Trockenstress zu ersparen. Bei Sonnenschein ist der Wasserverlust durch Verdunstung zu hoch.
- Die Gehölze sind für den Versand meist schon zugeschnitten worden. Wenn dies nicht der Fall ist,

schnitten Sie knapp über den Knospen auf den üblichen Pflanzschnitt nach. Dazu werden die Triebe um etwa ein Drittel zurückgenommen, um den Wasserverbrauch nach der Pflanzung möglichst gering zu halten.

- Gebrochene oder beschädigte Pflanzenteile (Wurzeln, Äste) müssen auf jeden Fall mit einer scharfen Schere entfernt werden.

- Das Pflanzloch sollte ausreichend groß ausgehoben werden, also deutlich größer als das vorhandene Wurzelwerk. Dies entspricht in der Regel einer Tiefe von 40 bis 60 cm bei einem Durchmesser von 60 bis 80 cm. Die sich neu bildenden Wurzeln sollen in lockere Erde einwachsen können.



– Gepflanzt wird so, dass die Pflanze auf der gleichen Höhe zu stehen kommt, wie dies in der Baumschule der Fall war (erkennbar an der Rindenfärbung). Bei veredelten Gehölzen (vor allem bei Halb- und Hochstämmen) muss darauf geachtet werden, dass sich die Veredlungsstelle (erkennbar als Knick oder Wulst) etwa eine Handbreit über der Bodenoberfläche befindet. Wenn also nach dem Angießen die Pflanze etwas eingesunken ist und dann zu tief steht, müsste sie vorsichtig wieder ein Stück hochgezogen werden.

- Bei starkem Wühlmausaufkommen im Garten empfiehlt es sich, das Wurzelwerk mit einem feinschichtigen Drahtgitter zu schützen. Dazu das Drahtgitter oder einen fertigen Wühlmauskorb in das Pflanzloch legen, die Wurzeln aufsetzen, Erde einfüllen und -rütteln, die Drahtenden hochbiegen und dicht verschließen.
- Nach der Pflanzung muss gründlich gewässert werden – auch bei regnerischem Wetter. Dieses Gießen dient nämlich vor allem dazu, dass sich Hohlräume in dem gelockerten Boden wieder schließen und die Wurzeln komplett von (feuchter Erde) umschlossen sind. Dazu am besten eine Kanne ohne Brausemundstück verwenden.



- Damit sich Regen- und Gießwasser vor allem in hängigem Gelände besser sammeln kann, sollte um die Pflanze ein kleiner Wall aus Erde gebildet werden („Gießrand“), dessen Radius etwa dem Durchmesser der Baumkrone bzw. des Strauchs entspricht. Diese Fläche, auch Baumscheibe genannt, wird anschließend mit einer Mulchschicht bedeckt, die dafür sorgt, dass die Bodenfeuchtigkeit erhalten bleibt und sich keine konkurrierenden Unkräuter ansiedeln.
- Stattdessen immer gezielt schneiden! Triebe, die entfernt werden sollen (weil sie zu dicht stehen, sodass zu wenig Licht und Luft in den Strauch/die Krone gelangt, oder weil sie zu alt sind und die Pflanze an Vitalität einbüßt) immer komplett entfernen. In einer Krone also direkt am Ansatz und bei einem Strauch direkt über dem Boden abschneiden.
- Sollen einzelne Triebe nur eingekürzt werden, direkt oberhalb einer Blattknospe schneiden; am besten einer, die nach außen zeigt.

Schnitt

- Grundsätzlich gilt beim Schnitt von Gehölzen: nicht wahllos alle Triebe auf die gleiche Länge bringen und den Strauch/die Krone auf diese Weise in eine, vermeintlich „ordentliche“, kugelige Form schneiden.

Hinweis: Diese allgemeinen Informationen gelten für alle Gehölze und sollten vor der Pflanzung durchgelesen werden. Spezielle Informationen zu den einzelnen Arten folgen im weiteren Verlauf.

Magnolie

MAGNOLIA × SOULANGIANA



Ansprüche

- Magnolien benötigen einen sonnigen oder sehr hellen, windgeschützten Standort. Nicht an spätfrostgefährdeten Plätzen pflanzen.
- Der Boden sollte sauer (kalkfrei), humusreich, feucht, aber wasserdurchlässig sein. Staunässe muss unbedingt vermieden werden. Ist der Boden kalkhaltig, am besten in sogenannte Rhododendron- oder Moorbeeterde pflanzen.
- Magnolien brauchen in den ersten Jahren sehr viel Wasser. Wenn also der Sommer oder Herbst bei einer Neupflanzung sehr warm und trocken ist, muss die Pflanze regelmäßig gegossen werden.

Pflanzung

- Bei der Auswahl des Pflanzplatzes ist darauf zu achten, dass die Magnolie sehr voluminöse Blütenblätter und ebensolches Laub hat. Beim Abwerfen der Blüten zum Frühjahrsende sowie zum Laubfall im Herbst ist die Fläche unter dem Baum also mit einer dicken Blätterschicht bedeckt. Ein filigranes Zierbeet wäre darunter fehl am

Platze oder müsste über Wochen ständig gesäubert werden. Magnolien eignen sich daher gut zur (frei stehenden) Pflanzung auf eine Rasenfläche; dort kommt auch die schöne Wuchsform besonders gut zur Geltung.

- Einen Pflanzabstand von knapp 2,5 m einhalten. Der Baum wird später etwa 4 m hoch und 4 m breit und sollte nicht aus Platzmangel beschnitten werden müssen.
- Alle weiteren Informationen zur richtigen Pflanzung finden Sie auf Seite 8–11 in dieser Broschüre.

Schnitt

- Um die natürliche Wuchsform nicht zu verändern, sollten Magnolien möglichst nicht geschnitten werden.
- Sollen aber zu dichte Kronen ausgelichtet oder die Pflanze verjüngt werden, ist ein schonender Schnitt möglich; der richtige Zeitpunkt dafür ist direkt nach der Blüte.
- Beim Schneiden darauf achten, dass die Triebe nicht eingekürzt, sondern immer direkt am Ansatz komplett entfernt werden. Keine Aststummel stehen lassen! Magnolien treiben wie fast alle Gehölze durch falschen Schnitt miten im Ast gern besenartig aus (Wasserschosser).
- Zweige für die Vase erst dann schneiden, wenn die Knospen schon leicht geöffnet sind. Sie öffnen sich dann vollständig in der Vase und halten sich einige Tage bis maximal eine Woche.
- Weitere wichtige Informationen zum richtigen Schnitt finden Sie auf Seite 11 in dieser Broschüre.

Pflege

- Magnolien sind Flachwurzler. Die Baumscheibe sollte also stets unkrautfrei und mit Mulch bedeckt sein, damit die flachen Wurzeln keinen Schaden nehmen. Aus demselben Grund nicht im Baumscheibenbereich hacken oder graben.
- Eine zusätzliche Düngung ist nur auf leichten (sandigen) Böden notwendig. Zu hohe Nährstoffgehalte im Boden führen zu einer Veränderung des natürlichen Wachstums und einer erhöhten Krankheitsanfälligkeit.

Hängebuddleie

BUDDLEJA ALTERNIFOLIA



- Muss die Pflanze verjüngt werden, entfernt man jeweils die ältesten Triebe, an denen sich nur noch wenige Blüten zeigen.
- Sie kann auch als Spalier gezogen und in Form geschnitten werden, allerdings wird durch den Schnitt die Blütenfülle vermindert.
- Weitere wichtige Informationen zum richtigen Schnitt finden Sie auf Seite 11 in dieser Broschüre.

Pflege

- Um die dicht unter der Oberfläche verlaufenden Wurzeln nicht zu verletzen, sollte auf Hacken verzichtet werden. Besser ist eine ständige Schicht Mulch, die den Boden locker hält und vor allem in den ersten Jahren auch vor Frost schützt.

Sonstige Hinweise

- Der Strauch erreicht zügig sein Endmaß von ungefähr vier Metern Höhe und Breite. Die langen, dünnen Zweige breiten sich kaskadenartig aus und hängen weit über; sie gehen aus aufrechten Haupttrieben hervor.
- Wie beim eng verwandten Sommerflieder *Buddleja davidii* werden die nektarreichen Blüten in Scharen von Schmetterlingen, Hummeln oder Bienen bevölkert.

Ansprüche

- Die Buddleja ist vergleichsweise anspruchslos, bevorzugt aber einen warmen, vollsonnigen, trockenen Standort. Aufgrund ihrer Trockenverträglichkeit ist die Pflanze auch für große Tröge und für Dachgärten gut geeignet.
- Der Boden sollte durchlässig sein und gern kalkreich; schwach saure Böden werden aber auch vertragen.

Pflanzung

- Überlegen Sie sich den Pflanzplatz für die Hängebuddleie sorgfältig; sie lässt sich nicht gern verpflanzen. Sollte dies doch einmal nötig sein, dann nur mit einem großzügig ausgehobenen Wurzelballen.
- Alle weiteren Informationen zur richtigen Pflanzung finden Sie auf Seite 8-11 in dieser Broschüre.

Schnitt

- Der Strauch blüht am alten Holz; es darf daher kein starker Rückschnitt erfolgen, sondern es sollten nur abgestorbene und kümmernde Triebe entfernt werden.



Goldjohannisbeere

RIBES AUREUM



Ansprüche

- Sehr gering; die Pflanze ist für alle Böden mit normalem Nährstoffgehalt geeignet. Sie wächst in Sonne und Schatten, ist hitzeverträglich, frosthart, stadtklimaverträglich sowie windfest.

Pflanzung

- Alle Informationen zur richtigen Pflanzung finden Sie auf Seite 8-11 in dieser Broschüre.

Schnitt

- Jährlich sollten die vier- und mehrjährigen Triebe an der Basis entfernt werden. Bei zu starkem Wachstum kann nach der Blüte stark zurückgeschnitten werden.
- Weitere wichtige Schnittthinweise finden Sie auf Seite 11 in dieser Broschüre.

Pflege

- Die Goldjohannisbeere ist ein Flachwurzler, deshalb den Wurzelbereich ständig mit einer Mulchschicht bedecken und dort nicht hacken. Ein häufiges Gießen in kleinen Portionen verstärkt die Tendenz, das Wurzelgeflecht nahe der Erdoberfläche auszubilden, deshalb besser weniger häufig und dann durchdringend gießen (das regt die Wurzeln an, in tiefere Bodenschichten vorzudringen).
- Grund für eine schlechte Verzweigung kann eine schlechte Nährstoffversorgung sein. Dann einen rein organischen Volldünger geben; zwei Gaben in der Wachstumssaison zwischen April und Ende Juli.

Sonstige Hinweise

- Goldgelbe, nelkenartig duftende Blüte im April und Mai am zwei- bis dreijährigen Holz; hervorragende Bienenweide.
- Fast schwarze Früchte; saftig mit herb-säuerlichem Geschmack. Sie sind ab Juli reif und sollten nur vollreif gepflückt werden. Zum Frischverzehr oder für Saft, Gelee oder Konfitüre. Die Pflanze ist selbstfruchtbar.

Zierapfel

MALUS-HYBRIDE



Ansprüche

- Zieräpfel sind im Allgemeinen recht anpassungsfähig. Bevorzugt werden lehmige, humusreiche Substrate, die nährstoffreich, nicht zu trocken und nicht staunass sein sollten. Ein sonniger Standort ist wichtig für einen guten Blüten- und Fruchtansatz.

Pflanzung

- Alle Informationen zur richtigen Pflanzung finden Sie auf Seite 8-11 in dieser Broschüre.
- Soll der Zierapfel als kleiner Baum mit Stamm und Krone gezogen werden, muss bei der Pflanzung unbedingt an einen stabilen Stützpfahl gedacht und der Stamm daran befestigt werden.

Schnitt

- Eher strauchartiger Wuchs; durch geeignete Schnittmaßnahmen kann aber ein kleiner Baum mit kompakter Krone erzogen werden.
- Ein jährlicher Schnitt ist nicht nötig. Leidet die Pflanze unter Schorf, ist ein gelegentliches Auslichten nach der Blüte dennoch zu empfehlen, da die Blätter in einer gut belüfteten Krone widerstandsfähiger gegen Pilzkrankungen sind.
- Weitere wichtige Schnittthinweise finden Sie auf Seite 11 in dieser Broschüre.

Sonstige Hinweise

- Die weiß-rosafarbene Blüte im April ist eine hervorragende Bienenweide; im Sommer reifen Äpfelchen, die sich zum Verfeinern von Kompott, Süßmost und Saft eignen und mit hohem Pektingehalt eine natürliche Gelierhilfe für Marmelade und Gelee sind.
- Der Zierapfel ist ein guter Pollenspender, der den Ertrag der (anderen) Apfelbäume im Garten merklich erhöht.
- Mit 4-5 m Höhe und 2,5-3,5 m Breite ist der Zierapfel ein hervorragendes Solitärgehölz auch für kleine Gärten, zumal er sich aufgrund seines toleranten Wurzelsystems ohne Einschränkungen mit allen Stauden unterpflanzen lässt, die Halbschatten oder Schatten vertragen.

Geißblatt

LONICERA
HECKROTTII



Ansprüche

- Die genügsame und pflegeleichte Pflanze bevorzugt einen halbschattigen Standort. Sonne wird nur bei genügend Bodenfeuchte vertragen. Im Winter kann direkte Sonneneinstrahlung zu Schäden führen.
- Ideal ist ein tiefgründiger, lockerer, frischer bis feuchter, schwach saurer bis schwach alkalischer, sandiger Lehmboden mit hohem Humus- und Nährstoffgehalt.

Pflanzung

- Das Geißblatt wächst schlingend (rechtswindend) und benötigt zum Wachsen eine Rankhilfe. Diese am besten gleich bei der Pflanzung installieren – obwohl die Pflanze im ersten Jahr oberirdisch noch kaum wächst (später sind 60–70 cm Jahreszuwachs üblich), sondern die gesamte Energie für die Wurzelbildung verwendet.
- Alle Informationen zur richtigen Pflanzung finden Sie auf Seite 8–11 in dieser Broschüre.

Schnitt

- Alle paar Jahre einen Verjüngungsschnitt vornehmen, da die Pflanze dazu neigt, von unten her zu verkahlen. Dazu im Frühjahr gut ein Drittel der alten Hauptäste bis zum Boden einkürzen.
- Weitere wichtige Schnittthweise finden Sie auf Seite 11 in dieser Broschüre.

Pflege

- In Trockenphasen muss gegossen werden, damit die Erde niemals austrocknet. Eine ständige Mulchdecke ist daher zu empfehlen, da der Boden so weniger Feuchtigkeit verliert.
- Im ersten Winter mit Laub bedecken. An sonnigen Standorten empfiehlt sich auch später eine Schattierung, um Frostschäden zu vermeiden.

Sonstige Hinweise

- Dieses Geißblatt ist eine der duftstärksten Pflanzen der heimischen Flora und lockt Nachtfalter an. Die Triebe erklimmen rasch eine Höhe von etwa 4 m.

Bienenbaum

EUODIA
HUPEHENSIS



Ansprüche

- Der Bienenbaum benötigt einen sonnigen Platz. Er bevorzugt nährstoffreichen, lehmigen bis leicht sandigen, gut durchlässigen Boden und verträgt keine Staunässe.

Pflanzung

- Bei der Wahl des Pflanzplatzes daran denken, dass die Krone eines ausgewachsenen Bienenbaums bis zu 5 Meter breit werden kann.
- Das Pflanzloch sehr großzügig bemessen und mit Humus befüllen; das erleichtert dem Baum deutlich das Anwachsen.
- Alle weiteren Informationen zur richtigen Pflanzung finden Sie auf Seite 8–11 in dieser Broschüre.

Schnitt

- Sollte einmal ein (Auslichtungs-)Schnitt nötig sein, diesen erst nach der Blüte im Herbst ausführen.
- Weitere wichtige Schnittthweise finden Sie auf Seite 11 in dieser Broschüre.

Pflege

- Während der ersten drei Standjahre sollte die Pflanze im Winter vor starken Frösten geschützt werden, etwa mit einer Ummantelung aus Gartenvlies.
- In den ersten drei Jahren im Frühjahr und Herbst mit einem organischen Volldünger versorgen. Später reicht ein jährliches Einarbeiten von Kompost rund um den Stamm.

Sonstige Hinweise

- Der besondere Wert des Bienenbaums liegt in dem ungewöhnlichen Nektarreichtum der weißen Blütendolden und der sehr langen Blütezeit von Juni bis in den Oktober. Besonders üppig ist der Flor im August und September, also genau in der Zeit der Bruterneuerung der Bienenvölker, in der eine gute Nektarversorgung besonders wichtig, gleichzeitig das Trachtangebot der übrigen Flora aber vergleichsweise gering ist. Der volle Blütenreichtum wird etwa im vierten Standjahr erreicht.



Ansprüche

- Flieder ist recht tolerant und kommt auch mit ungünstigeren Böden zurecht, nicht aber mit Stau-nässe und Bodenverdichtungen. Er bevorzugt eher trockene, tiefgründige, nährstoffreiche, durchlässige Böden, gern kalkhaltig oder höchstens schwach sauer.
- Der Standort sollte vollsonnig sein; Flieder verträgt auch trockene Hitze. Er wächst auch im Schatten, bildet dort aber keine dichte Krone und wesentlich weniger Blüten.

Pflanzung

- Das Pflanzloch sollte etwa dem doppelten Umfang des Wurzelballens entsprechen. Achten Sie darauf, der Pflanze ausreichend Platz zu geben.
- Zur besseren Nährstoffversorgung sollte der Aus-hub mit etwas Kompost vermischt werden. Wichtig ist eine gute Drainage des Pflanzlochs, um Stau-nässe zu vermeiden.
- Alle weiteren Informationen zur richtigen Pflanzung finden Sie auf Seite 8–11 in dieser Broschüre.

Schnitt

- Da Flieder am zweijährigen Holz blüht, muss ein Rückschnitt gleich nach der Blüte im Frühjahr erfol-gen, um nicht versehentlich die Knospen für das Folgejahr zu entfernen. Ein kräftiger Rückschnitt im Frühjahr fördert eine reiche Blüte.
- Weitere wichtige Informationen zum richtigen Schnitt finden Sie auf Seite 11 in dieser Broschüre.

Pflege

- Flieder ist äußerst pflegeleicht, da gut eingewach-sene Pflanzen auch in trockenen Sommern ohne Bewässerung auskommen.
- Wenn Sie jedes Frühjahr eine dünne Schicht reifen Kompost auf die Baumscheibe auftragen, wird der Boden mit Humus angereichert und seine Spei-cherfähigkeit für Wasser und Nährstoffe verbessert.
- Auf sandigen Böden ist eine zusätzliche Düngegabe sinnvoll, in Form von Hornspänen oder einem ande-ren organischen Langzeitdünger.

Flieder

SYRINGA MEYERI / JOSIFLEXA / MICROPHYLLA



Zwerg-Duftflieder 'Tinkerbelle'®

SYRINGA MEYERI

Sonstige Hinweise

- Dieser kleine Flieder eignet sich ausgezeichnet als Kübelpflanze mit wunderbarer Blütenpracht und aromatisch-süßem Duft. Er wächst rundlich-buschig und eher langsam auf etwa 1,5 m Höhe und 1,2 m Breite. Das Laub dieser mehlttauresistenten Sorte bleibt die ganze Saison über frischgrün.
- Ideal für die Pflanzung in Gefäße geeignet, als Solitär im Staudenbeet sowie für frei wachsende Hecken. Die Sorte ist sehr gut winterhart, als Kübelpflanze sollte ihr aber ein Winterschutz gegeben werden, indem der Topf mit Vlies oder Sackleinen umwickelt wird.

Kanadischer Flieder 'Agnes Smith'

SYRINGA JOSIFLEXA

Sonstige Hinweise

- Diese Fliederart zeichnet sich durch eine besondere Winterhärte aus, und auch die später beginnende Blüte ist bemerkenswert. Sie ist damit gut geeignet, die Fliedersaison von Juni bis in den Juli zu verlängern.
- Mit einer Höhe von etwa 2,5 m ist der Strauch auch für kleine Gärten und ebenso für die Pflanzung in große Kübel geeignet.

Herbstflieder 'Superba'

SYRINGA MICROPHYLLA

Sonstige Hinweise

- Eine kleine Fliederart, die mit gedrungenem Wuchs etwa 1,5 m hoch wird; die Zweige hängen später bogig über. Ausgezeichnet für kleine Gärten oder auch für die Kübelbepflanzung geeignet.
- Zeichnet sich wegen der ausdauernden Nachblüte durch eine sehr lange Blütezeit aus: Der Hauptblüte im Mai folgt eine (natürlich spärlichere) Nachblüte, die bis in den Oktober hinein andauern kann.



Bauern- jasmin

PHILADELPHUS
CORONARIUS



Ansprüche

- Der anspruchslose Strauch gedeiht in jedem nicht zu trockenen Gartenboden am sonnigen bis absonnigen Standort. Er toleriert schwach saure bis stark alkalische Böden.

Pflanzung

- Alle Informationen zur richtigen Pflanzung finden Sie auf Seite 8–11 in dieser Broschüre.

Schnitt

- Philadelphus blüht am vorjährigen Holz und sollte daher direkt nach der Blüte geschnitten werden.
- Um ihn zu verjüngen und die Vitalität zu erhalten, kappt man alle zwei bis drei Jahre etwa ein Drittel der älteren Triebe dicht über dem Boden. Sie sind gut an der gefurchten, rauen Rinde zu erkennen. Außerdem werden kranke, beschädigte oder sich kreuzende Zweige entfernt. Junge Triebe mit glatter Rinde bleiben stehen und sollten auch nicht eingekürzt werden, denn sie blühen im nächsten Jahr.
- Weitere wichtige Schnitthinweise finden Sie auf Seite 11 in dieser Broschüre.

Pflege

- Hornspäne als reiner Stickstofflieferant sind für die Ernährung des Bauernjasmins nicht geeignet. Besser im Frühjahr zur Zeit des Austriebs mit einem organischen Volldünger düngen. Wächst und blüht der Strauch nur schwach, ist eine zweite Gabe Ende Juni sinnvoll.

Sonstige Hinweise

- Der Bauernjasmin eignet sich als Solitär ebenso wie für üppige Dufthecken. Er sollte an einen Platz gepflanzt werden, wo sein Duft gut genossen werden kann.

Fuchsie

FUCHSIA
MAGELLANICA
VAR. GRACILIS



Ansprüche

- Fuchsien sind klassische Pflanzen für halbschattige und schattige Plätze; sie gedeihen aber auch in der Sonne (und blühen dort in der Regel reicher), wenn der Wurzelbereich schattiert, kühl und ausreichend feucht gehalten wird. Dabei hilft eine Mulchdecke oder Unterpflanzung mit wintergrünen Boden-deckern wie Efeu, Kleinem Immergrün oder Dickmännchen. Ihr dichtes Blattwerk schützt den Wurzelbereich der Fuchsien bei Frost.
- Ideal ist ein nährstoffreicher, durchlässiger humoser Boden.
- Fuchsien eignen sich auch gut für die Pflanzung in Gefäße und stehen am besten an einem Platz mit Vormittags- oder Spätnachmittagssonne. Mittags-sonne und stauende Hitze sind problematisch.
- Diese Art ist eine der frosthärtesten Varietäten; von Vorteil ist dennoch ein Winterschutz aus trockenem Laub oder Fichtenreisig.

Pflanzung

- Alle Informationen zur richtigen Pflanzung finden Sie auf Seite 8-11 in dieser Broschüre.

Schnitt und Pflege

- Schneiden Sie die Triebe nach dem ersten Frost um ein Drittel zurück. Anschließend die Pflanzen leicht mit Erde anhäufeln und den Boden mit Laub, Rindenmulch, Stroh oder Tannenzweigen abdecken.
- Die Abdeckung kann im zeitigen Frühjahr wieder entfernt werden; dann auch alle erfrorenen Pflanzenteile zurückschneiden. Das Zurückfrieren der Triebe ist nicht problematisch, da Fuchsien am neuen Holz blühen und nach einem Rückschnitt umso kräftiger wieder austreiben.
- Weitere wichtige Schnittinweise finden Sie auf Seite 11 in dieser Broschüre.

Sonstige Hinweise

- Winterharte Fuchsien sterben im Winter oberirdisch weitestgehend ab und treiben im Frühjahr aus dem Wurzelbereich kräftig wieder aus.

Mönchs-pfeffer

VITEX AGNUS-CASTUS



Ansprüche

- Die Pflanze bevorzugt vollsonnige, warme, windgeschützte Standorte mit durchlässigem, nährstoffreichem, gern auch kalkhaltigem Boden.
- Sie verträgt Trockenheit sehr gut.

Pflanzung

- Bei der Wahl des Pflanzplatzes etwa einen Quadratmeter Standfläche einplanen, damit der ausladende Halbstrauch sich voll entfalten kann. Für eine bessere Drainage etwas Sand unten in das Pflanzloch geben und auch den Aushub damit vermischen.
- Auch zur Pflanzung in große Kübel geeignet; wichtig ist dann die geschützte Überwinterung.
- Alle weiteren Informationen zur richtigen Pflanzung finden Sie auf Seite 8-11 in dieser Broschüre.

Schnitt

- Nach den letzten strengen Frühjahrsfrösten auf 15 bis 20 cm zurückschneiden; das fördert Blühwilligkeit und Langlebigkeit und hält den Strauch kompakt und standfest.
- Weitere wichtige Schnittinweise finden Sie auf Seite 11 in dieser Broschüre.

Pflege

- Im ersten Winter vor Frost schützen und generell vor Winternässe.

Sonstige Hinweise

- Die blauviolettten Blütenrispen von August bis in den Oktober sind eine exzellente späte Bienenweide. Die kugeligen Früchte sind reich an ätherischem Öl und schmecken scharf – sie dienen in Südeuropa als Pfefferersatz.
- Breit-aufrechter, lockerer Wuchs auf etwa 1,5 m Höhe und Breite. Die handförmig geteilten Blätter verströmen einen aromatischen Duft nach Kapern. Schöne gelbe Herbstfärbung.



Waldreben

CLEMATIS



Ansprüche

- Waldreben bevorzugen einen lockeren, durchlässigen, nährstoffreichen Lehmboden mit gleichmäßiger Bodenfeuchte. Einige Arten (*Clematis texensis*, *Clematis viticella*) bevorzugen einen eher sauren Boden (um pH 5), die übrigen von uns angebotenen Arten brauchen einen neutralen bis leicht alkalischen Boden. Zu trockene Böden sowie Böden mit stauender Nässe sind zu vermeiden.
- Eine gründliche Bodenvorbereitung ist besonders dann wichtig, wenn die Waldrebe in Hausnähe gepflanzt wird. Der Boden ist dort meist stark verdichtet und zum

Teil mit Bauschutt belastet. Der Bodenaushub des Pflanzloches sollte zu einem Drittel, besser zur Hälfte (möglichst die obere Bodenschicht) mit Rindenkompost oder abgelagertem Gartenkompost vermischt werden. Zu schwere Böden werden mit Sand, zu leichte Böden mit Gesteinsmehl verbessert. Vor der Pflanzung sollte sich der gelockerte Boden wieder gesetzt haben, um ein späteres Einsinken der Pflanze zu vermeiden.

Pflanzung - allgemein

- Das Pflanzloch muss ausreichend groß sein. An schwierigen Standorten, an denen eine großflächige

Bodenverbesserung nötig ist, sollte eine Grube von 50 × 50 cm und 50 cm Tiefe ausgehoben werden, ansonsten reicht ein Pflanzloch von 30 × 30 cm und 30 cm Tiefe. Boden und Seitenwände der Pflanzgrube sollten gelockert werden, gegebenenfalls wird auf den Boden des Pflanzlochs eine Drainageschicht aus Schotter aufgebracht, um einen guten Wasserabfluss zu gewährleisten.

- Der Wurzelballen muss für die Pflanzung gut feucht sein. Ist der Ballen zu trocken, wird die Pflanze (mit Topf) in ein Gefäß mit Wasser gestellt, bis keine Blasen mehr aufsteigen.

- Waldreben werden so tief gepflanzt, dass ein bis zwei Augenpaare in der Erde sind, d.h., der Wurzelansatz befindet sich etwa 10 cm unterhalb der Erdoberfläche. Die unterirdisch liegenden Augen dienen als „Reserve“; falls die Waldrebe einmal beschädigt wird, kann sie aus diesen Knospen wieder austreiben. Die Pflanzstelle sollte etwas tiefer als befestigte Flächen in der Nähe liegen, sodass das Regenwasser in den Wurzelbereich abfließen kann. Nach der Pflanzung gründlich wässern, damit sich die lockere Erde setzt.
- Waldreben brauchen einen „kühlen Fuß“, d.h., der Wurzelbereich sollte beschattet werden. Die zu diesem Zweck oft empfohlene Pflanzung eines Schatten spendenden Bodendeckers sollte aber besser durch die großzügige Aufbringung einer Mulchdecke ersetzt werden. Die oft relativ schnellwüchsigen Bodendecker stellen für die frisch gepflanzte Waldrebe eine erhebliche Konkurrenz dar, die häufig dazu führt, dass das Wachstum der Waldrebe unterdrückt wird. Eine 7-10 cm starke Decke aus Rindenmulch oder geschredderten Gartenabfällen hat dagegen die gleichen Vorteile (im Hinblick auf die Beschattung des Wurzelbereichs), außerdem wird das Unkrautwachstum unterdrückt und die Bodenfeuchtigkeit erhalten, da weniger Wasser verdunstet.

Pflanzung an Bäume oder Sträucher

- Es darf nicht in unmittelbarer Nähe von Baumstamm oder Strauchbasis gepflanzt werden, da die Wurzeln dieser (bereits etablierten)

Pflanze eine erhebliche Konkurrenz um Wasser und Nährstoffe darstellen und sie das Anwachsen der Waldrebe erschweren oder sogar verhindern können. Es sollte deshalb ein Abstand von etwa 1,5 m eingehalten und die Triebe mit einem Stab oder mit Spanndraht in die Baumkrone bzw. den Strauch geleitet werden.

- Um die Waldrebe in Bodennähe vor Beschädigungen zu schützen (Tierverbiss, Rasenmäher etc.), kann sie zum Beispiel mit Maschendraht ummantelt werden.

Pflanzung an Mauern oder Hauswänden

Neben den bereits genannten erforderlichen Arbeiten zur Bodenverbesserung sind folgende Punkte zu beachten:

- Um eine Wand zu beranken, brauchen Waldreben unbedingt eine Kletterhilfe, z.B. ein Spalier.
- Zur Mauer muss ein ausreichend großer Abstand von etwa 50 cm eingehalten werden, damit sich keine Wurzeln in der trockenen Zone in unmittelbarer Mauernähe befinden. Die Triebe werden mit einem kräftigen Stab zum Spalier geleitet.
- Um eine ausreichende Wasserzufuhr zu erleichtern, kann in Wurzelnähe ein durchlöcherter, mit Kieselsteinen befülltes Kunststoff-Drainagerohr eingegraben werden. In der Hauptwachstumszeit kann durch dieses Rohr leicht gewässert und gegebenenfalls flüssig gedüngt werden.
- Um die Triebe in Bodennähe vor Beschädigungen zu schützen, können sie mit einer Ummantelung aus Maschendraht versehen werden.

Pflanzung in Gefäße

- Generell gilt: je größer das Gefäß, umso besser; es sollte mindestens 20 Liter Volumen aufweisen. Verwenden Sie ein hochwertiges, strukturstabiles Substrat, empfehlenswert ist das Untermischen von Komposterde oder gut abgelagertem Kompost. Besonders wichtig ist, dass ein guter Wasserabzug gewährleistet ist.
- Die Pflanztiefe von etwa 10 cm ist auch hier einzuhalten. Ein 20-50 l großes Gefäß kann mit drei bis fünf Pflanzen bepflanzt werden, dabei sollten nur Sorten (bzw. Arten) mit gleichen Standortansprüchen zusammen verwendet werden. Im Winter muss das Gefäß bei strengem Frost geschützt werden (z.B. mit einer Kokosmatte oder mit Sackleinen).
- Nach etwa drei Jahren sollte umgepflanzt werden. Sie können daselbe Gefäß wiederverwenden, wenn die vorhandene Erde entnommen wird, Triebe und Wurzeln der Pflanzen eingekürzt werden und neue Erde eingefüllt wird. Die beste Zeit zum Umpflanzen ist der Herbst.

Pflege

- Ab dem zweiten Standjahr empfiehlt sich eine jährliche Frühjahrsdüngung mit einem ausgewogenen Volldünger (gut verrotteter Stallmist oder Kompost und kleine Beigaben von Hornspänen und Knochenmehl oder ein mineralischer Volldünger). Wichtig ist ein ausgeglichener Nährstoffgehalt; bei den Spurenelementen ist besonders auf eine ausreichende Eisenversorgung zu achten. Bei sehr saurem Boden sollte jährlich etwas Kalk gegeben werden (zum

Beispiel unseren Algenkalk aus dem Gartenkatalog).

- Den Dünger nur leicht einarbeiten, besser ist ein oberflächliches Aufstreuen und die anschließende Überdeckung mit einer Mulchschicht aus Laub, Rasenschnitt oder Kompost.

Schnitt - allgemein

- Im Jahr der Pflanzung wird im November/Dezember auf etwa 30 cm zurückgeschnitten. Dies gewährleistet einen gut verzweigten, üppigen Wuchs, da sich die Pflanze im darauffolgenden Frühjahr mit mehreren Trieben von unten her aufbaut.
- Bei einer Frühjahrspflanzung wird unmittelbar nach der Pflanzung zurückgeschnitten, um das Anwachsen, also vor allem zunächst die Wurzelbildung, zu fördern.
- Der weitere (jährliche) Pflegeschnitt wird bei den verschiedenen Waldrebenarten unterschiedlich gehandhabt; man teilt sie in sogenannte Schnittgruppen ein.

Schnittgruppe 1

- Zu dieser Gruppe gehören alle Arten, die ihre Blütenknospen bereits in der vergangenen Saison, also an den Vorjahrestrieben angelegt haben. Hierzu zählen die Alpenwaldrebe (*Clematis alpina*), die Anemonenwaldrebe (*Clematis montana*) sowie die Sibirische Alpenwaldrebe (*Clematis fauriei* × *sibirica*). Diese Arten und ihre Sorten benötigen keinen regelmäßigen Schnitt.
- Bei Bedarf ist ein Schnitt, auch ein starker Rückschnitt, aber möglich; etwa wenn die Pflanze zu groß geworden ist oder die Blüte mit den Jahren nachlässt.



Der ideale Zeitpunkt ist Ende Mai, nach der Blüte. Die Pflanzen haben dann ausreichend Zeit, bis zur nächsten Saison neue Blütentriebe zu bilden.

Schnittgruppe 2

- Zu dieser Gruppe gehören die großblumigen Hybridsorten, die zweimal im Jahr blühen. Um eine gute Balance zwischen Frühlings- und Sommerflor zu erzielen, hat sich ein Winterschnitt um die Hälfte der Trieb länge bewährt; der optimale Zeitpunkt dafür ist November oder Dezember.

Schnittgruppe 3

- Zu dieser Gruppe gehören die sommerblühenden Arten, die ausschließlich an den neuen Trieben blühen; wie z.B. Italienische Waldreben (*Clematis viticella*), Goldwaldreben (*Clematis tangutica*), Texanische Waldreben (*Clematis texensis*), die Mandelwaldrebe (*Clematis triternata*) sowie alle Stauden-Waldreben (wie *Clematis integrifolia*).
- Man schneidet sie bereits im November oder Dezember stark zurück, um die Bildung langer neuer Triebe mit zahlreichen großen Blüten zu fördern. Es reicht, wenn von jedem Haupttrieb nur 30–50 cm stehen bleiben.
- Verzichtet man auf den Rückschnitt, verkahlen diese Waldreben sehr schnell und werden bereits nach wenigen Jahren blühfaul.

Hortensien

HYDRANGEA MACROPHYLLA / SERRATA / QUERCIFOLIA



Ansprüche

- Hortensien benötigen einen kalkarmen, feuchten und humusreichen Boden mit einem pH-Wert zwischen 4,5 und 6. Wichtig ist eine gute Durchlässigkeit, damit sich keinesfalls Staunässe bilden kann.
- Der Boden sollte gut mit Nährstoffen versorgt sein. Gedüngt wird aber maßvoll in einem ausgewogenen Nährstoffverhältnis (z.B. mit speziellem Hortensiendünger oder mindestens 2 Jahre abgelagertem Pferde- oder Kuhmist).
- Die meisten Hortensien fühlen sich an einem geschützten Standort im Halbschatten am wohlsten, etwa als Unterpflanzung größerer Gehölze. Viele vertragen aber auch deutlich hellere Standorte, wenn sie einen Teil des Tages Schatten

bekommen und der Boden feucht genug ist, z.B. *Hydrangea serrata* 'Grayswood' oder *Hydrangea quercifolia*.

- Um den optimalen Standort zu finden, kann man verschiedene Bereiche im Garten testen: Hortensien lassen sich gut verpflanzen, wenn ihnen der ursprünglich zugedachte Platz sichtlich nicht behagt.

Pflanzung

- Das Pflanzloch sollte etwa doppelt so groß wie der Wurzelballen ausgehoben werden.
- Legen Sie die oberste Erdschicht (die ersten 20–30 cm Aushub) beiseite und mischen Sie diese Erde etwa zur Hälfte mit Torfmull, Lauberde oder einer speziellen Erde für Moorbeetpflanzen (Rhodo-

dendren, Azaleen, Hortensien). Bei schwerem Boden sollte etwas Sand (ohne Kalkanteil) zugefügt werden.

- Um die Gefahr von Staunässe zu minimieren, wird eine etwa 10 cm starke Drainageschicht aus Kies in das Pflanzloch gegeben.
- Schütten Sie etwa ein Drittel der Erdmischung in das Pflanzloch und mischen Sie etwas Langzeitdünger unter. Verteilen Sie darüber eine weitere Erdschicht und setzen Sie die Pflanze darauf; sie sollte im Pflanzloch genauso hoch stehen wie vorher im Topf. Eine tiefere Pflanzung führt zu Fäulnis, eine zu hohe zum Austrocknen der Feinwurzeln.
- Füllen Sie das Pflanzloch nun mit dem Rest der Erde und treten Sie diese vorsichtig fest. Gießen Sie

mit Regenwasser durchdringend an, damit sich alle Hohlräume mit Erde füllen.

- Die Bodenoberfläche um die Pflanze herum sollte mit einer sauer wirkenden Mulchschicht bedeckt werden, z.B. mit halb verrottem Eichenlaub oder Rindenmulch.
- Bei der Pflanzung in Gefäße ist im Prinzip genauso vorzugehen. Das Gefäß sollte groß genug sein, um ein rasches Austrocknen des Substrats zu verhindern. Im Winter muss es gut geschützt werden, um ein Durchfrieren der Erde zu vermeiden. Optimal ist, wenn die Pflanze vor Frosteintritt aus dem Gefäß genommen, an einer geschützten Stelle im Garten eingeschlagen und mit einer Schicht Laub oder Stroh bedeckt wird. Im Frühjahr wird die Pflanze in frisches Substrat wieder eingetopft.

Schnitt

- Im Spätherbst sollten die vertrockneten Blütenstände über dem obersten Blattknospenpaar abgeschnitten und vernichtet werden. Dies mindert erheblich die Gefahr eines Grauschimmelbefalls, da die Sporen dieses Pilzes in den trockenen Blüten überwintern.
- Im Frühjahr sollte ein Säuberungsschnitt vorgenommen werden, bei dem alle beschädigten und kümmernden Triebe entfernt werden. Reiben zwei Äste aneinander, werden der nach innen zeigende oder weniger schöne Ast entfernt.
- Zu dichte Pflanzen müssen ausgelichtet werden, indem man die überzähligen Äste an der Basis entfernt. Dieser Schnitt sollte

zeitig erfolgen, vor dem Schwellen der Knospen. Je größer und runder diese werden, desto höher ist die Gefahr, dass man sie versehentlich abstreift.

- Für alle drei hier genannten Arten gilt, dass sie am alten Holz blühen. Es darf daher keinesfalls tiefer als direkt hinter die Blüten des Vorjahrs geschnitten werden, denn dort sitzen schon die neuen Blütenknospen, die dann entfernt würden.
- Nach 4-5 Jahren beginnen die Triebe zu altern; sie sind dann zwar reich verzweigt und tragen viele Blütenstände, diese werden aber immer kleiner. Es sollte dann ein Verjüngungsschnitt vorgenommen werden: Jedes Jahr wird einer der drei bis vier ältesten Triebe aus der Mitte der Pflanze entfernt. So erneuert sich der Strauch mit jedem Jahr.

Pflege

- Als Gießwasser ist vorzugsweise Regenwasser zu verwenden; Leitungswasser muss weich genug sein, gegebenenfalls muss es entkalkt werden, indem vor dem Gießen Torfsäckchen in die Kanne gehängt werden (im Gartenfachhandel erhältlich).
- Hortensien benötigen eine gute Wasserversorgung, vertragen aber keine Staunässe. Je schattiger der Standort, umso weniger muss gegossen werden. In Trockenperioden muss dagegen regelmäßig Wasser gegeben werden, da Hortensien über ihre große Blattfläche relativ viel verdunsten. Der Boden im Wurzelbereich sollte immer möglichst kühl, die Luftfeuchtigkeit mittel bis hoch sein.

- Hortensien in Gefäßen müssen an heißen Sommertagen unter Umständen zweimal am Tag gegossen werden.

- Zum Spätsommer hin wird die Wassermenge reduziert und das Düngen eingestellt. So können die Zweige ausreichend verholzen und somit gut durch den Winter kommen.

Sonstige Hinweise

- Die Blütenfarbe der Hortensien ist abhängig von der Beschaffenheit des Bodens: Rosafarbene Blüten werden immer blauer, je aluminiumreicher und saurer der Boden ist.
- Besonders großblütige Sorten sollten mit Staudenstützen versehen werden, da die Blüten nach starken Regenfällen sehr schwer werden und abknicken können.
- Die Blütenstände vieler Hortensienarten lassen sich hervorragend trocknen und sind lange haltbar.
- Hortensien wachsen gern in der Nachbarschaft von Holunder, Sommerflieder und Blauglockenbaum.

Strauchpaket Winterdufter

Winterblüte

CHIMONANTHUS
PRAECOX

Ansprüche

- Die Winterblüte bevorzugt einen windgeschützten, gern warmen Platz in Sonne oder Halbschatten.
- Der Boden sollte nährstoffreich, aber nicht zu schwer sein. Ideal sind lockere, humusreiche, sandig-lehmige oder kiesig-lehmige Böden mit ausgeglichener Bodenfeuchte und einem pH-Wert zwischen 6,5 und 7,5.
- Trockenheit sowie Staunässe werden gleichermaßen schlecht vertragen.

Pflanzung

- Alle Informationen zur richtigen Pflanzung finden Sie auf Seite 8–11 in dieser Broschüre.

Schnitt

- Ein regelmäßiger Rückschnitt ist nicht zwingend erforderlich, da der Strauch nicht vergeist, sondern eher von Jahr zu Jahr schöner wird.
- Sollte dennoch ein Schnitt nötig sein, ist der beste Schnittpunkt gleich nach der Blüte, aber erst dann, wenn keine stärkeren Fröste mehr drohen.



- Zu dichte Sträucher werden ausgelichtet, indem einzelne ältere Äste ganz entfernt werden.
- Weitere wichtige Schnitthinweise finden Sie auf Seite 11 in dieser Broschüre.

Pflege

- In den ersten zwei bis drei Jahren sollte die (Jung-)Pflanze im Winter mit einem Vlies abgedeckt werden. Bei starkem Dauerfrost ist auch bei etablierten Pflanzen ein Winterschutz sinnvoll.
- Der Wurzelbereich sollte ganzjährig mit einer Mulchschicht bedeckt werden; diese darf den Boden jedoch nicht versauern.
- Im Frühjahr etwas reifen Kompost leicht einarbeiten.
- In trockenen Sommern rechtzeitig wässern, bevor der Boden austrocknet.

Wintergeißblatt 'Winter Beauty'

LONICERA × PURPUSII

Ansprüche

- Am besten geeignet ist ein absonniger bis halbschattiger Standort, bei ausreichender Bodenfeuchte auch in der Sonne. In rauen, winterkalten Lagen kommt nur ein windgeschützter Platz infrage; dort im Herbst die Pflanzenbasis zusätzlich mit einer dicken Laubschicht bedecken.
- Die Pflanze gedeiht auf nahezu jeder Bodenart, bevorzugt aber lockere und humusreiche, frische bis mäßig feuchte Erde.

Pflanzung

- Alle Informationen zur richtigen Pflanzung finden Sie auf Seite 8–11 in dieser Broschüre.

Schnitt

- Ein gelegentliches Auslichten gleich nach der Blüte hält den Strauch vital und blühfreudig. Dazu alle zwei bis drei Jahre die ältesten Äste komplett (in Bodenhöhe) entfernt.
- Lonicera ist sehr schnittverträglich und treibt auch nach einem radikalen Verjüngungsschnitt wieder gut aus.



- Weitere wichtige Schnitthinweise finden Sie auf Seite 11 in dieser Broschüre.

Pflege

- Nach der Pflanzung den Boden mit Rindenhumus oder mit halb verrottetem Laub abdecken.
- Regelmäßige Nährstoffgaben sind nicht unbedingt erforderlich, eine Handvoll Hornmehl oder Horngrieß im Frühjahr ist jedoch sinnvoll.
- Auf eine Bodenbearbeitung im Wurzelbereich besser verzichten (um die flach verlaufenden Feinwurzeln nicht zu beschädigen) und stattdessen lieber mulchen oder Bodendecker pflanzen.
- Bei anhaltender sommerlicher Trockenheit muss rechtzeitig gewässert werden, sonst setzen die Sträucher weniger Blüten an.

Duftsneeball

VIBURNUM
FARRERI

Ansprüche

- Er bevorzugt einen sonnigen bis absonnigen, warmen und etwas windgeschützten Standort. Der Strauch ist sehr anpassungsfähig an Boden und pH-Wert und wächst auf jedem gut durchlässigen, nährstoffreichen Gartenboden. Er darf nicht zu trocken sein, Staunässe sollte aber vermieden werden.

Pflanzung

- Alle Informationen zur richtigen Pflanzung finden Sie auf Seite 8-11 in dieser Broschüre.

Schnitt

- Ein regelmäßiger Rückschnitt ist nicht zwingend erforderlich, da der Strauch recht langsam wächst und kaum vergeist.
- Sollte dennoch ein Schnitt nötig sein, ist der beste Schnittpunkt gleich nach der Blüte, aber erst dann, wenn keine stärkeren Fröste mehr drohen.
- Zu dichte Sträucher werden ausgelichtet, indem einzelne ältere Äste ganz entfernt werden.



- Weitere wichtige Schnittthiweise finden Sie auf Seite 11 in dieser Broschüre.

Pflege

- Schneeball ist sehr pflegeleicht und muss nur in sehr trockenen Sommern zusätzlich gegossen werden.
- Dünger ist nur nötig, wenn der Boden sehr mager ist. Dann kann im Frühjahr etwas organischer Dünger oder Kompost gegeben werden.

Schneeforsythie

ABELIOPHYLLUM
DISTICHUM

Ansprüche

- Die Pflanze wächst in Sonne und Halbschatten, möglichst in windgeschützter Lage.
- Die Bodenansprüche sind gering, bevorzugt wird ein humoser, nährstoffreicher, lockerer Boden. Er darf nicht verdichtet oder dauerhaft feucht sein, da die Pflanze keine Staunässe verträgt.

Pflanzung

- Alle Informationen zur richtigen Pflanzung finden Sie auf Seite 8-11 in dieser Broschüre.

Schnitt

- Die Schneeforsythie ist schnittverträglich, wächst schnell und treibt gut wieder aus. Man sollte aber frühestens ab dem dritten Jahr regelmäßig auslichten. Dabei werden alte, dicht beieinander stehende oder sich störende Zweige knapp über dem Boden gekappt oder an der nächsten Verzweigung abgeschnitten.
- Der richtige Schnittpunkt ist direkt nach der Blüte.



- Weitere wichtige Schnittthiweise finden Sie auf Seite 11 in dieser Broschüre.

Pflege

- Junge Pflanzen benötigen einen Winterschutz, ansonsten ist keine weitere Pflege erforderlich.

Strauchpaket Hecke Duftgehölze



Winterschneeball 'Dawn'

VIBURNUM × BODNANTENSE

Ansprüche

- Der Schneeball bevorzugt einen sonnigen bis absonnigen, warmen und etwas windgeschützten Standort. (Er steht daher in einer Hecke am besten nicht außen.)
- Er ist sehr anpassungsfähig an Boden und pH-Wert und wächst auf jedem gut durchlässigen, nährstoffreichen Gartenboden. Dieser darf nicht zu trocken sein, Staunässe sollte aber ebenfalls vermieden werden.

Pflanzung

- Alle Informationen zur richtigen Pflanzung finden Sie auf Seite 8-11 in dieser Broschüre.

Schnitt

- Ein regelmäßiger Rückschnitt ist nicht zwingend erforderlich, da der Strauch recht langsam wächst und kaum vergeist.

- Sollte dennoch ein Schnitt nötig sein, ist der beste Schnittpunkt gleich nach der Blüte; aber erst dann, wenn keine stärkeren Fröste mehr drohen.
- Zu dichte Sträucher werden ausgelichtet, indem einzelne ältere Äste ganz entfernt werden.
- Weitere wichtige Schnitthinweise finden Sie auf Seite 11 in dieser Broschüre.

Pflege

- Schneeball ist sehr pflegeleicht und muss nur in sehr trockenen Sommern zusätzlich gegossen werden.
- Dünger ist nur nötig, wenn der Boden sehr mager ist. Dann im Frühjahr etwas organischen Düngers oder Kompost geben.

Gewöhnlicher Liguster

LIGUSTRUM VULGARE

Ansprüche

- Der Strauch ist sehr robust, trockenheits- sowie hitzeverträglich

und stellt an den Boden äußerst geringe Ansprüche: Er kann trocken bis mäßig feucht und sandig bis lehmig sein, wobei Liguster zwar sehr pH-tolerant, aber eher kalkliebend sind.

- Ideal ist ein sonniger Standort, Halbschatten ist auch möglich.

Pflanzung

- Alle Informationen zur richtigen Pflanzung finden Sie auf Seite 8-11 in dieser Broschüre.

Schnitt

- Liguster ist sehr schnittverträglich, sollte aber, wenn er als Teil dieser Hecke verwendet wird, frei auswachsen, damit die duftenden Blüten voll zur Entfaltung kommen können.
- Weitere wichtige Schnitthinweise finden Sie auf Seite 11 in dieser Broschüre.

Pflege

- Bis auf eine jährliche Kompostgabe im Frühjahr ist keine weitere Pflege notwendig.

Bauernjasmin 'Schneesturm'

PHILADELPHUS CORONARIUS

Ansprüche

- Der anspruchslose Strauch gedeiht in jedem nicht zu trockenen Gartenboden am sonnigen bis absonnigen Standort. Er toleriert schwach saure bis stark alkalische Böden.

Pflanzung

- Alle Informationen zur richtigen Pflanzung finden Sie auf Seite 8-11 in dieser Broschüre.

Schnitt

- Philadelphus blüht am vorjährigen Holz und sollte daher direkt nach der Blüte geschnitten werden.
- Um ihn zu verjüngen und die Vitalität zu erhalten, kappt man alle zwei bis drei Jahre etwa ein Drittel der älteren Triebe dicht über dem Boden. Sie sind gut an der gefurchten, rauen Rinde zu erkennen. Junge Triebe mit glatter Rinde bleiben stehen und sollten auch nicht eingekürzt werden, denn sie blühen im nächsten Jahr.
- Weitere wichtige Schnitthinweise finden Sie auf Seite 11 in dieser Broschüre.

Pflege

- Hornspäne als reiner Stickstofflieferant sind für die Ernährung des Bauernjasmins nicht geeignet. Besser im Frühjahr einen organischen Volldünger geben. Wächst und blüht der Strauch nur schwach, ist eine zweite Gabe Ende Juni sinnvoll.

Sonstige Hinweise

- Der Bauernjasmin eignet sich als Solitär ebenso wie für üppige Duffhecken. Er sollte an einen Platz gepflanzt werden, wo sein Duft gut genossen werden kann.

Gewöhnlicher Flieder

SYRINGA VULGARIS

Ansprüche

- Flieder ist recht tolerant und kommt auch mit ungünstigem Boden zurecht, nicht aber mit Stau-nässe und Bodenverdichtung. Er bevorzugt eher trockene, tiefgründige, nährstoffreiche, durchlässige Böden, gern kalkhaltig oder höchstens schwach sauer.
- Der Standort sollte vollsonnig sein; Flieder verträgt auch trockene Hitze.

Pflanzung

- Alle Informationen zur richtigen Pflanzung finden Sie auf Seite 8-11 in dieser Broschüre.

Schnitt

- Da Flieder am zweijährigen Holz blüht, muss ein Rückschnitt gleich nach der Blüte im Frühjahr erfolgen, um nicht versehentlich die Knospen für das Folgejahr zu entfernen. Ein kräftiger Rückschnitt fördert eine reiche Blüte.
- Weitere wichtige Informationen zum richtigen Schnitt finden Sie auf Seite 11 in dieser Broschüre.

Pflege

- Flieder ist äußerst pflegeleicht, da gut eingewachsene Pflanzen auch in trockenen Sommern ohne Bewässerung auskommen.
- Eine dünne Schicht reifer Kompost, jährlich auf die Baumscheibe

aufgetragen, reichert den Boden mit Humus an und verbessert seine Speicherfähigkeit für Wasser und Nährstoffe.

- Auf sandigen Böden ist eine zusätzliche Düngegabe sinnvoll, in Form von Hornspänen oder einem anderen organischen Langzeitdünger.

Vielblütige Rose

ROSA MULTIFLORA

Ansprüche

- Die Rose bevorzugt einen sonnigen Platz, kommt aber auch im Halbschatten gut zurecht. Auch zugige Standorte verträgt diese windresistente Wildrose.
- Sie gedeiht auf allen durchlässigen, sandigen bis lehmigen Böden, die frisch bis trocken sein können. Gegenüber Kalk ist die Pflanze eher empfindlich.

Pflanzung

- Alle Informationen zur richtigen Pflanzung finden Sie auf Seite 8-11 in dieser Broschüre.

Schnitt

- Grundsätzlich ist bei Wildrosen kein Schnitt nötig. Bei Bedarf können aber zu lange Triebe eingekürzt und gelegentlich auch alte Triebe entfernt werden. Diese dann dicht über dem Boden abschneiden.
- Weitere wichtige Schnitthinweise finden Sie auf Seite 11 in dieser Broschüre.

Pflege

- Die Pflanze ist sehr pflegeleicht und muss nur bei sehr langen Trockenphasen zusätzlich gegossen werden.

Unsere Pflanzensortimente. Die Auswahlkriterien.

Bei der Zusammenstellung unseres Pflanzenangebots sind verschiedene Kriterien maßgeblich. Am wichtigsten ist zunächst die Wahl der richtigen Partner aufseiten der Produktion, der Gärtnereien also. Wir arbeiten von Beginn an nur mit solchen Betrieben, die jenseits der wirtschaftlichen Aspekte mit Überzeugung und nach guter gärtnerischer Praxis Pflanzen kultivieren, die bewährte gärtnerische Traditionen erhalten sowie an der passenden Stelle mit Neuem kombinieren und weiterentwickeln. Mit Gärtnern, denen die Qualität der Pflanzen wichtiger ist als eine möglichst schnelle und kostengünstige Anzucht und die sich der Erhaltung der Sortenvielfalt verschrieben haben.

All dies kommt dem Angebot zugute, das Sie in unseren Gartenkatalogen finden. Für die Pflanzensortimente heißt das ganz konkret:

- Freilandpflanzen werden im Freiland kultiviert, also unter solchen Bedingungen, denen sie später auch beim Kunden ausgesetzt sind. Das bedeutet: keine „Turboanzucht“ unter Glas mit Zusatzbeleuchtung und übermäßiger Düngung.
- Es werden längere Kulturzeiten in Kauf genommen bzw. zugelassen, wo immer sie die Qualität verbessern. Zum Beispiel sollten Stammrosen vierjährig angezogen oder

Sträucher mindestens zweimal verpflanzt worden sein. Diese Pflanzen sind vitaler und lassen sich leichter im eigenen Garten etablieren.

- Bei der Kultivierung wertvoller Staudensorten ist es wichtig, dass die positiven Eigenschaften (wie Vitalität, Wüchsigkeit oder gefüllte Blüten) erhalten bleiben. Dies kann nur mit einer vegetativen, also sortenechten Vermehrung direkt aus Mutterpflanzenquartieren gewährleistet werden. Wo immer möglich, wählen wir diese zwar sehr viel aufwendigere, aber qualitativere Art der Vermehrung.
- Eine Anzucht nach ökologischen Richtlinien ist zum Teil gegeben, aber nicht zwingend erforderlich. Die Pflanzen werden in jedem Fall mit traditionellen Methoden und nach den Regeln der „guten gärtnerischen Praxis“ produziert. Dazu gehört zum Beispiel der umweltschonende Einsatz von ebensolchen Pflanzenschutzmitteln.
- Wir liefern keine gentechnisch veränderten Pflanzen.
- Wir liefern ausschließlich Pflanzen aus gärtnerischer Kultur und keinesfalls sogenannte Wildentnahmen. Dies wären Pflanzen, die am natürlichen Standort illegal aus der Natur entnommen wurden. Vor allem im Blumenzwiebelsortiment ist dieser Aspekt wichtig

und wird von unserem Lieferanten sehr sorgfältig kontrolliert.

- Einen großen Teil unseres Sortiments machen heimische Pflanzen aus. Dies bedeutet zum einen, dass ihre Blüten und Früchte die heimische Fauna ernähren können, und zum anderen, dass die Pflanzen keine solch speziellen Ansprüche haben, dass sie nur mit sehr großem Aufwand (Dünger, Bodenaustausch, Pflanzenschutzmaßnahmen) „am Leben gehalten“ werden können.
- Da wir besonderes Augenmerk auf die Erhaltung der Sortenvielfalt legen, ist uns Sortenechtheit ebenso wichtig. Heute werden mehr und mehr „Mogelpackungen“ verkauft: Entweder wird erst gar keine Sorte genannt oder die angegebene Sorte ist falsch.
- Unser Sortiment an Gemüsesämereien enthält ausschließlich sogenannte samenfeste Sorten und keine hochgekreuzten F1-Hybriden – keine Sorten also, die nur im ersten Standjahr die gewünschten Merkmale zeigen, in der zweiten Generation aber schon ganz andere Sorteneigenschaften aufweisen oder qualitativ stark abbauen. Von allen unseren Gemüsen kann selbst Saatgut geerntet werden, und die Sorten können über viele Jahre nachgebaut werden.



MANŮFACTUM.

Manufactum GmbH · 45729 Waltrop · Telefon 02309 939050
www.manufactum.de · info@manufactum.de

